Drei Schmetterlings-Metamorphosen

beschrieben von

Alois Rogenhofer.

Vorgelegt in der Sitzung vom 5. November 1862

I. *Vanessa Egea* Cram. (*triangulum* Fab.)

Erwachsene Raupe 18 Linien lang.

Kopf rothgelb mit schwarzem Stirndreieck, mit gelblichen, spitzen Wärzchen, auf denen weissliche Haare stehen, dicht besetzt; neben dem schwärzlichen Munde beiderseits ein rundlicher, glänzenschwarzer Fleck, an dessen vorderem Rande vier glänzendweisse Punktaugen in einem Halbkreise stehen; an den Scheitelspitzen jederseits eine rundliche, mit kleinen stacheligen Spitzen besetzte Erhöhung.

Die mattschwarze Grundfarbe des Leibes ist von hellgelben Querlinien, deren vier auf jedem Ringe sich befinden, fast verdeckt; am Anfang jedes Körpersegmentes, mit Ausnahme der drei ersten und des letzten, stehen beiderseits der Rückenmitte vor den drei mittleren Dornen zwei tiefschwarze, ziemlich grosse, länglich viereckige Flecke.

Der erste Leibring trägt (wie bei allen *Vanessa*-Raupen) sechs kleine gelbliche Dornspitzen in einer Querreihe auf schwarzem Grunde, der zweite und dritte vier, die beiden letzten zwei, alle übrigen sieben vielfach verästelte Dornen, von denen der mittelste genau auf der schwach angedeuteten Rückenlinie und etwas vor den übrigen Dornen steht, die an der Wurzel gelblich, dann schwärzlichgrün, an der äussersten Spitze schwarz sind. Unter den schwarzen, weisslich geringten Lüftern läuft eine orangegelbe Seitenlinie. Die ganze Raupe ist mit feinen weisslichen ungefähr 1 Linie langen Haaren ziemlich dicht besetzt. Krallen schwarz, Bauch schmutzigweiss und schwärzlich marmorirt, Füsse und Nachschieber wie der Bauch gefärbt, mit schwarzen Hakenkränzen und einem schwarzen Flecken an der Aussenseite.

In der vorletzten Häutung ist der Kopf schwarz mit gelblichen, schwarzbehaarten Wärzchen, das Schwarz am Körper vorherrschender.

Die Raupe hat der Färbung nach einige Aehnlichkeit mit *Melitaea Parthenie* Bkh.; sie lebt in der zweiten Hälfte des April und in zweiter Generation wahrscheinlich im Sommer auf *Parietaria diffusa* Koch an Steinmauern und Felsen, an denen sie sich zur Verpuppung aufhängt.

Von *Van. C. album* L. unterscheidet sich *Egea* durch den Mangel der knorrigen Fortsätze an den Scheitelrändern des Kopfes, verschiedene Färbung der Dornen und den Mangel von Weiss auf den letzten sieben Rücken-segmenten.

Die Puppe hat eine blassröthlichgraue Farbe mit schwach violettem Anflug, ähnlich wie *Van. polychloros*, der sie auch in der Form näher steht als *C album*, von der sie sich leicht durch den Mangel der Silberflecke am Rücken und der Stirnfortsätze, sowie die viel geringere Einschnürung auf den drei ersten Thoraxsegmenten und längere und schärfere Spitzen, namentlich der mittleren Reihe, die bei *C album* nur angedeutet ist, unterscheidet.

Die Entwicklung des Schmetterlings erfolgte aus Raupen, die sich am 25. April d. J. in Lussin piccolo verpuppten, am 9. Mai, also nach einer Ruhe von 14 Tagen.

Vorstehende Beschreibung war bereits druckfertig, als mir erst der heurige Band (1862) der Stettiner entomologischen Zeitung in die Hände gerieth, worin v. Prittwitz in „Bemerkungen und Zusätzen zu Wilde's systematischer Beschreibung der Raupen“ p. 145 eine Beschreibung von *trianulum* nach Duponchel's „Iconographie des chenilles“ liefert, welches Werk sich leider nicht in Wien befindet und überhaupt sehr wenig gekannt ist, daher eine genaue Beschreibung dieser Raupe nichts weniger als überflüssig sein dürfte.

Doch bietet die Vergleichung meiner nach dem Leben entworfenen Beschreibung mit der Duponchel's einige Unterschiede dar, auf die ich hier aufmerksam machen zu sollen für nöthig halte.

Von einem hellblauen Grunde, sowie den an der Spitze röthlichen Dornen habe ich bei der ziemlichen Anzahl von Raupen nichts bemerkt; ebenso wenig ist die weissliche Behaarung, noch die orangegelbe Seitenlinie erwähnt, welche letztere wohl bei ausgeblasenen Raupen nicht mehr sichtbar ist. Ferner lebt die Raupe nicht auf *Parietaria officinalis*, welche nur in schattigen Hainen gedeiht, sondern wie oben bereits erwähnt, auf der die Sonne liebenden *P. diffusa* Kch.

Die jedenfalls fälschliche Angabe, dass *Egea* Cr. auf Weiden lebe, stammt von Rossi, welcher in seiner „Fauna etrusca“ (1790) p. 152 sagt: „habitat in salice“, welche Bemerkung Bertoloni in „historia lepidopt. agri Bononiensis“ (1844) p. 18 und nach ihm Herrich-Schäffer in seiner „Syst. Bearbeitung der Schmetterlinge von Europa“ I. p. 40 nachschrieben.

Noch eines Organes, das auch an der vorstehenden Raupe vorkommt und worauf mich mein scharf beobachtender Freund Herr Friedr. Brauer zuerst bei *Vanessa polychloros* L. aufmerksam machte, muss ich erwähnen.

Es ist ein bis circa $1\frac{1}{2}$ Linien langer, spitzer, häutiger Fortsatz, der sich an der Unterseite des ersten Brusttringes zwischen den Mundtheilen und dem ersten Krallenpaare mit der Spitze nach vorne befindet, dessen Bedeutung aber wir vor der Hand nicht zu erklären im Stande sind und hauptsächlich nur deshalb erwähnen, um andere Forscher darauf aufmerksam zu machen.

Es zeigt sich auch an den ausgeblasenen Raupenbälgen sämtlicher europäischer Arten der Gattungen *Vanessa*, *Melitaea* und *Argynnis* bald kürzer (wie bei *Van. urticae*, *wanthomelas*), bald länger (wie bei *Van. Jo. cardui*); also bei den Dorn-Raupen; ausserdem noch bei *Bryophila*, den meisten *Cucullia* (wie *formosa*, *scrophulariae* etc.), *Habrostola* und *Cleophana linariae*; bei *Sphingiden*, *Bombyciden* und *Geometriden* bemerkte ich nichts. Es ist wahrscheinlich, dass der in Rede stehende Fortsatz ausstülpbar und unter gewissen Umständen bei ausgeblasenen Raupen nicht sichtbar ist, doch wird jedenfalls vor der Hand diese Andeutung genügen, um weitere Beobachtungen an lebenden Raupen zu veranlassen und seiner Zeit Aufklärung über dieses räthselhafte Organ, worüber gar nichts bekannt zu sein scheint, zu erhalten.

Nach der gütigen Mittheilung Friedr. Brauer's findet sich merkwürdiger Weise bei den Larven der *Phryganeiden* ein ähnlicher, aber weit längerer Fortsatz vor, der aber vom Spinngefäss unterschieden ist.

Weitere Untersuchungen konnten wegen Mangel von geeigneten Material bisher nicht vorgenommen werden.

II. *Hydroecia lunata* Freyer (*illunata* Gue.)

Kopf ziemlich gross, schön gelbroth mit bräunlichen, feinen einzelnen Haaren besetzt; Mandibeln glänzend schwarz, dreizählig, Taster weisslich mit brauner Spitze; Oberlippe weisslich, braun gerandet. Vier Punktaugen, klein, schwarz. Krallen beinfarben, nach aussen mit drei röthelbraunen hornigen Ringen umgeben, die nicht rund herumreichen. Nackenschild heller als der Kopf, mitten weiss getheilt, am Rande ober den Lüftern schwärzlich gesäumt, mit einem schwarzen Punkt an der Seite.

Grundfarbe des Rückens blaviolett; die ersten drei Ringe wachsfarbig und auch wachssähnlich glänzend.

Erster Ring hat neben den Lüftern nur eine schwarze winkelförmige Zeichnung, der zweite und dritte Ring neben dem nur wenig dunkler durchschimmernden Rückengefäss zwei kleine mattschwarze Punkte, hinter diesen zwei kaum grössere in einer Linie, dann über dem Seitenwulste in einem Dreiecke stehende drei unregelmässige Flecke; vom vierten Ringe an werden die Flecken mehr warzenartig und stehen (wie bei den meisten

Noctuiden) in Trapezform, sind am siebenten, achten und neunten Segmente schwächer und kurz schwärzlich behaart.

Um die schwarzen Lüfter stehen vom vierten Ringe an nach hinten und gegen den Rücken zu eine grosse, schwarze rundliche Warze, nach vorn eine kleinere, unter derselben eine rundliche.

Bauchfüsse wachsfarben mit einem braunen Ringe nach aussen, schwarzen Hakenkränzen und einem schwarzen Flecke an der Fusswurzel.

Der vierte, fünfte, zehnte und elfte Ring am Bauche mit je 6 kleinen schwärzlichen Flecken besetzt; Krallen röthlich umringt.

Der vorletzte Ring oben beinahe ganz schwarz; das hintere Fleckenpaar am elften das grösste und zusammengefloßen. Afterschild pechbraun, After schmutzigweiss, Nachschieber wie die Bauchfüsse.

Die Länge der mir vorgelegenen Raupe betrug 26 Wiener Linien, am 6. August d. J.

Die Raupe lebt im Wurzelstocke von *Peucedanum longifolium* Waldst. Kit. einer unserem *P. officinale* L. nahe verwandten Art, auf den Bergen um Mehadia (wohl schwerlich in *Ferula communis*). Durch die gütige Mittheilung des Hrn. Oberstabsarztes H. Edl. v. Zimmermann war ich in der glücklichen Lage, vorstehende Beschreibung nach der lebenden Raupe zu entwerfen.

Sie frisst in dem Rhizome eine gewundene Röhre aus, an deren Auswurfloche, das sich gewöhnlich beim Wurzelschopfe befindet, sie sich durch den gelblich gefärbten Koth bemerkbar macht und verpuppt sich in einer erweiterten Höhle desselben.

Die Puppe ziemlich plump, rothbraun, die Hinterleibsringe vom siebenten bis zehnten an der vorderen Hälfte tief eingestochen punktirt (wie bei *Gort. flavago* S. V.).

Thorax und Flügelscheiden glatter als bei *flavago*.

An der Afterspitze stehen zwei nach aussen gekrümmte längere Dornspitzen, an der Basis weiter entfernt von einander als bei *flavago*, ober und unter denselben je zwei kleinere gerade Spitzen; am vorletzten Ring an jeder Seite ein kleiner Dorn. Cremaster und Afterspitze pechbraun, fein längsgerunzelt.

Die Raupe von *G. flavago*, die mit der vorliegenden, ausgenommen die Grösse, viel Aehnlichkeit hat, unterscheidet sich ausser der bleicheren Färbung am Rücken durch das pechbraune Nackenschild.

III. *Cucullia formosa* m. 1)

Körperlänge 23 Linien.

Kopf perlweiss mit vielen schwarzen Flecken, die sich am Scheitel häufen, im Stirndreieck ober der Oberlippe 3 Flecken in einer Linie und

1) Vide X. Bd. d. Verh. d. k. k. zool.-bot. Gesellsch. p. 775 u. Bd. XI. Taf. II. Fig. C.

zwei im Winkel, zusammenstossend; ober den Fühlern vier hellbraune Punktaugen in einem Halbkreise, wovon die zwei vorderen auf einem schwarzen Fleck stehen.

Leib weiss mit einer hochgelben Mittel- und zwei Seitenlinien über dem Rücken. Jeder Ring führt (mit Ausnahme der drei ersten und der drei letzten) zunächst der Mittellinie vier schwarze unbehaarte runde Fleckchen, welche durch kleinere Flecke zu einer beinahe kreuzförmigen Zeichnung verbunden sind (ähnlich, aber schwächer wie bei *Cuc. caninae* Rb. (*blattariae* H. S.)). Hinter dieser Zeichnung stehen auf jedem Segment noch zwei schwarze Querstriche, welche mitten die Rückenlinie unterbricht und noch einige kleinere Punkte neben der Seitenlinie.

Die vier schwarzen Punkte zu Seiten der Mittellinie bleiben auf den drei ersten und drei letzten Ringen getrennt und kleiner, auf diesen mangeln auch die Querstriche.

Zwischen der Seitenlinie und einer schwächern gelben Linie über den Füssen sind auf jedem Ringe noch drei runde und vier strichförmige Flecken zu bemerken. Die meisten Flecke tragen ein schwarzes steifes circa 2'' langes Haar.

Luftlöcher schwarz in einem schwarzen Fleck stehend.

Bauch weiss, sämtliche Ringe, ausgenommen der sechste bis neunte, mit kleinen schwarzen Punkten besät.

Krallen weisslich mit bräunlichen Spitzen, unmittelbar ober jeder derselben ein grosser schwarzer Punkt.

Bauchfüsse und Nachschieber von der Farbe des Bauches, mit bräunlichen Hakenkränzen, erstere vorne mit zwei, hinten mit einem schwarzen Fleckchen besetzt, letztere mit fünf gleichfarbigen Fleckchen nach aussen.

Auf der Afterklappe verlieren sich die gelben Rückenlinien.

Die Raupe, welche ich ebenfalls durch die gütige Vermittlung des Herrn Dr. Heinr. Edl. v. Zimmermann lebend erhielt, lebt erwachsen im August und September in dem Gebirge bei Fünfkirchen auf *Artemisia camphorata* Vill. Sie steht *Cuc. tanacetii* S. V. am nächsten, unterscheidet sich aber leicht durch folgende Merkmale:

Die schwarzen Flecke sind so wie die drei gelben Rückenlinien viel lebhafter und deutlicher, die schwarzen Haare steifer und borstenförmiger, die Würzchen, auf denen sie stehen, ausgeprägter, die Flecke auf den mittleren Ringen sind getrennt, daher keine kreuzförmige Zeichnung entsteht.

Die gelbe Seitenlinie, in denen die Lüfter stehen, ist bei *tanacetii* kaum angedeutet.

Kopf von *tanacetii* schmutziger, mehr bräunlich, weniger schwarz gefleckt; quer durch das Gesicht von *C. formosa* gerade durch die obere

Spitze des Stirndreiecks läuft eine citrongelbe Linie, die sich in gleicher Höhe mit der Seitenlinie (über den Füßen) fortsetzt.

Luftlöcher gleich, nur bei *formosa* grösser erscheinend, da sie noch schwarz gerandet sind.

Noch ist eines interessanten Fundes zu erwähnen. Bei Gelegenheit eines Ausfluges nach Tscheitsch in Gesellschaft unseres Hrn. Ausschussrathes J. Bayer unternommen, fand ich in dem Dobrawaer Walde bei Göding in Mähren Mitte Mai *Pyralis luridalis* F. v. R., welche Art, bisher nur aus Süd-Russland und Bulgarien bekannt, gegen Abend, nahe der Strasse im niederen Gebüsch ziemlich munter und in Mehrzahl flog. Es ist diess jedenfalls der nordwestlichste bisher bekannt gewordene Standort.

Hübner's Abbildung von *Pyr. connectalis* Fig. 91 dürfte doch nichts anderes als obigen Schmetterling darstellen, welche Meinung dadurch unterstützt wird, dass sich unter den von mir gefangenen Exemplaren mehrere befinden, deren Colorit mit Hübner's Figur stimmt, abgesehen von den jedenfalls zu schmal gezeichneten Flügeln. Die bereits von Herrich-Schäffer (Bd. IV. p. 126) ausgesprochene Vermuthung der Zusammengehörigkeit von Hübner's Fig. 91 und v. Fischer's *luridalis* wird zur Gewissheit, wenn man erwägt, dass sich im hiesigen kaiserl. zoologischen Museum Exemplare aus Abbé Mazzola's Sammlung noch befinden, aus welcher Sammlung Hübner das Original (von Ungarn stammend) zu seinem *connectalis* hatte, und die mit Fig. 91 fast genau stimmen.

Es wird daher nicht gewagt erscheinen, den Hübner'schen Namen *connectalis* für den jüngern *luridalis* Fischer v. R., dessen Abbildung Herrich-Schäffer mit Unrecht tadelt, zu substituiren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Rogenhofer Alois Friedrich

Artikel/Article: [Drei Schmetterlings-Metamorphosen. 1225-1230](#)